

Gründung
für Internationale
Schulbuchverlag
Braunschweig
Gustav-Heinemann-Str.

971732

Ver-
anlassung:
Der
Mord
an
Serajewo
Österreichs
Forderungen
an
Serbien
und

Am 28. Juni 1914 wurden der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin in Serajewo in Bosnien durch serbische Verschwörer ermordet. Die Untersuchung ergab die Beteiligung hoher serbischer Offiziere und Staatsbeamten. Am 23. Juli forderte Österreich von der serbischen Regierung ehrliche Untersuchung des Verbrechens unter Teilnahme österreichischer Organe, strenge Bestrafung aller Schuldigen und die Garantie, daß jede weitere gegen Österreich-Ungarn gerichtete großserbische Agitation aufhöre. Serbien gab, auf die Hilfe Rußlands rechnend, am 25. Juli eine nicht befriedigende Antwort. Da erklärte Österreich am 28. Juli an Serbien den Krieg.

Kriegs-
erklärung

Verneinliche
Bemittelung
unseres
Kaisers

Am 27. Juli war unser Kaiser von seiner Nordlandsreise zurückgekehrt. Er bemühte sich, auf den Zaren von Rußland einzuwirken, daß der Krieg auf Österreich und Serbien beschränkt bleibe. Noch während der Verhandlungen traf in Berlin die Nachricht von der allgemeinen russischen Mobilmachung ein. Die deutsche Note an Rußland, die Mobilmachung einzustellen, blieb unbeantwortet; eine Anfrage an Frankreich, wie es sich in einem Kriege Deutschlands gegen Rußland verhalten werde, wurde ausweichend beantwortet.

Deutschland
erklärt den
Krieg an
Rußland
(1. 8.)
und
Frankreich
(3. 8.)

Am 31. Juli wurde in Deutschland der „Zustand des drohenden Krieges“ verhängt und am 1. August abends von Kaiser Wilhelm die Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte angeordnet. Die Kriegserklärung an Rußland erfolgte am 1., an Frankreich am 3. August. Auf sichere Nachrichten von dem französischen Kriegsplan, über Belgien in Deutschland einzufallen, wurde Belgien um die Genehmigung zum Durchzug deutscher Truppen ersucht, das Gesuch aber abgelehnt. Darauf erfolgte der Einmarsch deutscher Truppen in Belgien. England trat als Beschützer der belgischen Neutralität auf und erklärte am 4. August an Deutschland den Krieg, Belgien folgte am 5. August. Unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis forderte Japan in einer außerordentlich anmaßenden Note die bedingungslose Übergabe des deutschen Pachtgebietes Kiautschou am 19. August. Es wurde einer Antwort nicht gewürdigt; da erklärte es Deutschland den Krieg. Serbien und Montenegro hatten an Deutschland gleich zu Beginn den Krieg erklärt. Italien blieb neutral. Später ist es aber, am 23. Mai, durch treulosen Vertragsbruch in das Lager der Feinde übergegangen.

Deutschland
wird
von
England
und
Belgien,

Japan,
Serbien
und
Montenegro

Unser
Gott
zeigt
sich

Bei Ausbruch des Krieges zeigte sich unser Volk in seiner edlen Größe.

gottesfürchtig

Not lehrt beten. Die Ansprache an das Volk am 31. Juli 1914 schloß unser gottesfürchtiger Kaiser mit den Worten: „Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer.“ Nie waren die Kirchen voller als in jenen schweren Tagen, niemals ist mehr und inniger gebetet worden. Die gemeinsame Gefahr machte unser Volk zu einem „einig Volk von Brüdern“. Parteiunterschiede schwanden. Das Wort unseres Kaisers (4. Aug.):

einig

„Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“ fand freudigen Widerhall. Groß war die Begeisterung und Siegeszuversicht. Freudig zog jung und alt in den „heiligen Krieg“ mit dem Bewußtsein, daß es sich um „Sein oder Nichtsein“ handele. Fast zwei Millionen meldeten sich freiwillig. Opferfreudigkeit besetzte die Dasein-gebliebenen. Viele stellten sich in den Dienst des Roten Kreuzes, der freiwilligen Krankenpflege und anderer Vereine. Reichlich und gern wurden Liebesgaben gespendet. In der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. Aug. wurden sämtliche Kriegsvorlagen und an erster Stelle die Summe von 5 Milliarden zur Bestreitung der Kriegsausgaben einstimmig und unter stürmischem Beifall bewilligt.

voller
Begeisterung

opferfreudig